Einführung

Politische Aufmerksamkeit und gesellschaftliche Wertschätzung für Ernährung, Lebensmittel. Landwirtschaft und Kulturlandschaft sind immer wieder Gegenstand lebhafter Diskussionen. Das zeigt sich jedes Jahr auf der IGW in Berlin.

- Wir haben euch satt
- Wir machen euch satt

In den letzten Jahren waren es vor allem die Probleme einer artgerechten Tier-haltung, die den Konflikt zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft bestimmten. Durch das Volksbegehren „Artenschutz“ und durch die intensive Klimadiskussion, die seit Monaten z.T. sehr emotional geführt wird, ist die landwirtschaftliche Produktion noch stärker in den gesellschaftlichen, vor allem medialen Fokus gerückt.

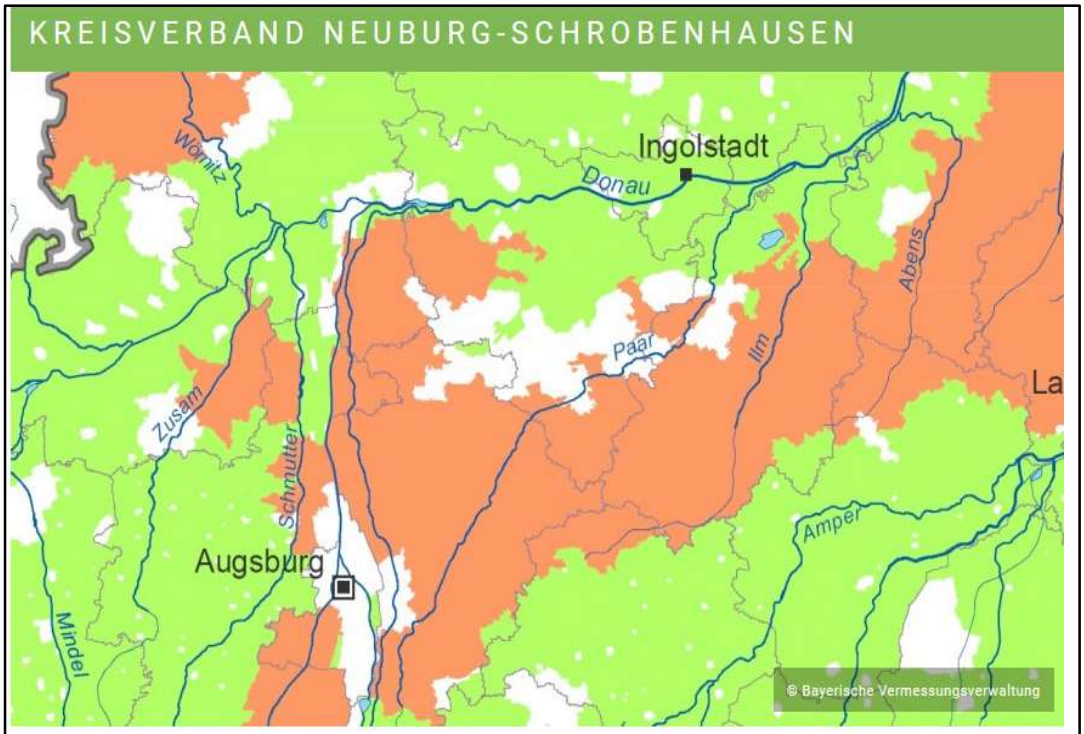
# Theo Abenstein

- **Zur Person:**
- Jahrgang 1945, verheiratet, drei Kinder, 6 Enkelkinder

- **Beruflicher Werdegang:**
- Journalist
- 9 Jahre Referent im Bildungswerk der HSS
- Langjähriger Referatsleiter für Öffentlichkeitsarbeit, Internet und Protokollfragen im Bayerischen Landwirtschaftsministerium
- Seit 1979 Dozent in der Erwachsenenbildung
- Seit 2010 freib. Medienberater

- **Mandat:**
- 30 Jahre Stadtrat in Pfaffenhofen a.d.Ilm
- Geschäftsführender Vorsitzender der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V. (EWB)

- https://youtu.be/BE4ij5qucBQ Big Data in Stall und Feld
- https://youtu.be/2sGN4hKs4w8 Von wegen klein und romantisch! Ein Bio-Landwirt mit 500 Hektar
- https://www.youtube.com/watch?v=9NLdqbzCxds Ökologische und konventionelle Landwirtschaft – Ein Vergleich
- https://www.youtube.com/watch?v=Sohu2V9pNDE Lohnt sich Bio auf fruchtbaren Böden?
- https://youtu.be/lh8IayjXYbE Erlebnisbauernhof
- https://youtu.be/P9U_ChSrb2I Ministerium



Übersicht der roten Gebiete

Die Fleischerzeugung und nichtsaisonale Produkte mit langen Transportwegen, das wissen wir, belasten Umwelt und Klima. Gleiches gilt für die Rodung von Wäldern zur Schaffung neuer Anbauflächen. Die Produktion tierischer Futtermittel und Produkte stehen durch Ressourcen- und Flächenverbrauch, aber auch wegen Nitratbelastung von Böden und Gewässern und Treibhausgasemissionen immer wieder am Pranger. Was aber sehr differenziert zu betrachten wäre. Ist aber heute nicht unser Thema. Die gute Nachricht: Wer einen Beitrag zum Klimaschutz leisten möchte, hat durch eine bewusste Ernährung gute Möglichkeiten.

Die Wertschätzung nachhaltiger Landwirtschaft, wie wir sie auch und gerade in Bayern vielfach vorfinden, ist derzeit sehr angespannt. Einflussreiche Teile der Gesellschaft wie Umwelt- Tierschutz-. Tierrechts-, und Verbraucherschutzorganisationen fordern ein Umdenken.

Immer mehr Konsumenten haben dieses „Umdenken" in ihrem Ernährungsverhalten bereits vorweggenommen - eine Entwicklung, die nicht oh-ne/Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion, speziell die Tierhaltung bleiben kann.

In der päpstlichen Enzyklika „Laudato si – über die Sorge um das gemeinsame Haus“, sind erstmals Themen wie Schöpfung, Umwelt, Klimawandel und Artenvielfalt eingeflossen. Papst Franziskus stellt neue Verbindungen her, indem er sage: „Die menschliche Umwelt und die natürliche Umwelt verschlechtern sich gemeinsam.“ und „Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise.“ Für den Papst ist der Klimawandel eine der größten „Sorgen im gemeinsamen Haus“. Hauptsächlich durch die früh industrialisierten Länder verursacht, seien diese stärker für die Lösung des Problems verantwortlich. Die ungerechte Verteilung der Ge-meinschaftsgüter, die Nutzung der Atmosphäre und Ozeane als Kohlendioxid-Senken eingeschlossen, werde künftig dazu führen, dass die sozialen Spannungen zunehmen und damit wahrscheinlich auch die Migration. Im Sinne einer Agrarpolitik, die Teil einer verantwortungsvollen Weltinnenpolitik sei, forder der Papst konsequent: „Die Verantwortungsträger haben das Recht und die Pflicht, Maßnahmen zu ergreifen, um die Kleinproduzenten und die Produktionsvielfalt klar und nachdrücklich zu unterstützen.“

Gesellschaftliche Erwartungen

Mehr Tierschutz/Tierwohl
Klimaschutz durch weniger Tierhaltung
Biodiversitätschutz - Artenvielfalt
Emissionsreduktion –Bodenschutz
Ernährungssicherheit und –qualität
Beiträge zur Entwicklung der ländlichen Raumes
Mehr Unabhängigkeit von der Agrarindustrie

## Die größten Lebensmittelskandale in Deutschland

1. Frostschutzmittel im Wein (1985)
2. Nematoden im Fisch (1987)
3. Der Wahnsinn auf vier Hufen, BSE (1997)
4. Antibiotika-haltige Garnelen (2001)
5. Bio-Futtergetreide mit Nitrofen (2002)
6. Dioxin im Schweinefutter (2003)
7. Gammelfleisch (2005)
8. Verschmutzte/verdorbene Eier in Flüssigei (2006)
9. Mäusekot im Mozzarella (2008)
10. Dioxin im Bio-Hühnerfutter (2009)
11. Dioxin im Futterfett (2011)
12. EHEC-Ausbruch (2011)
13. Bio-Eier (2012)
14. Pferdefleischskandal (2013)
15. Müllerbrot (2014/15)
15. Bayern-Ei (2014)
16. Listerien in Wurst (2016)
17. Fipronil in Eiern (2017/18)
18. Gammelfleisch in Wilke-Fabrik (2019)

Dass ihr die vergesst
Vatti wenn ihr frisst !

SCHLEUDERPREISE
ZERSTÖREN
SCHLEUDER-
PREISE
ZERSTÖREN ...
DEUTSCHLANDS MILCHBAUERN
Milch
ist ihren
Preis
wert!
SCHLEUDER-
PREISE
ZERSTÖREN ...
meine Zukunft
den Hof meiner Familie
meine Heimat
SCHLEUDER-
PREISE
ZERSTÖREN ...
meinen
Mindestlohn

Stil?

KEINE BAUERN
Ohne effiziente Kuhzunft haben wir Bauern KEINE Zukunft!
DAS ESSEN WÄCHST NICHT IM SUPERMARKT!
OHNE NAHRUNGSMITTEL KEIN LEBEN!
Das kommt beim Bauer
„Fair Trade" auch für deutsche Bauern

**Landwirtschaft ist Vielfalt**
**Landwirtschaft in Bayern**
**Landwirtschaft in Europa**

## Landwirtschaft in Deutschland

**Übersicht 1: Wirtschaftliche Bedeutung der Lebensmittelversorgungskette**

| Wirtschaftsbereiche | Bruttowertschöpfung | | | | Erwerbstätige | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2014 | 2015 | 2016 | 2017[1)] | 2014 | 2015 | 2016 | 2017[1)] |
| | Mrd. € | | | | 1 000 Personen | | | |
| Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche | 21,0 | 21,8 | 21,7 | 21,6 | 206 | 208 | 212 | 216 |
| Landwirtschaft (einschl. Fischerei) | 17,8 | 16,3 | 17,5 | 22,0 | 612 | 599 | 581 | 578 |
| Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche | 125,5 | 135,1 | 142,4 | 150,2 | 3 708 | 3 751 | 3 813 | 3 875 |
| **Zusammen** | **164,4** | **173,2** | **181,6** | **193,8** | **4 526** | **4 558** | **4 606** | **4 669** |
| Nachrichtlich: Alle Wirtschaftsbereiche | 2 631,3 | 2 745,3 | 2 847,7 | 2 954,7 | 42 662 | 43 069 | 43 642 | 44 223 |

1) Vorläufig.

*Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachhochschule Südwestfalen.*

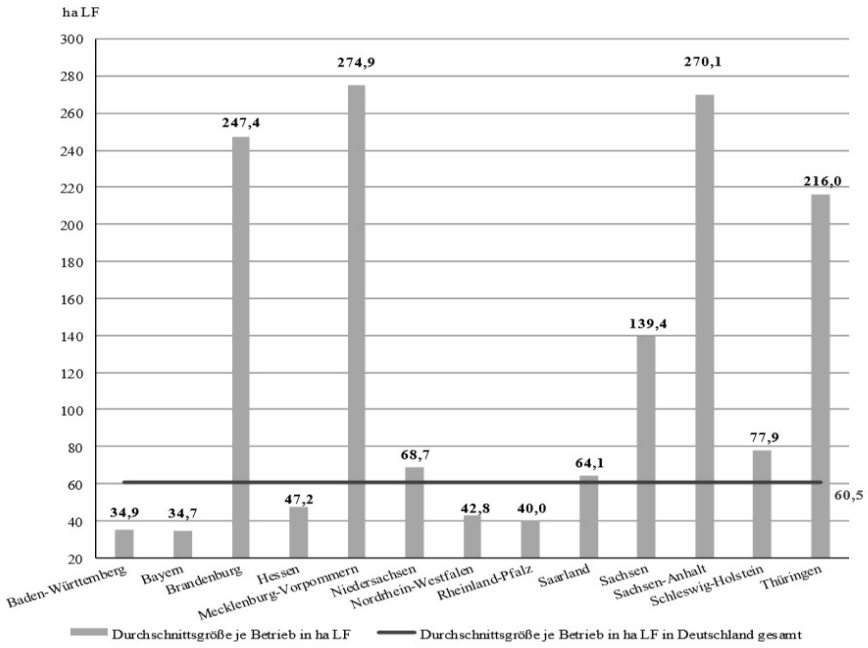
Die Land- und Ernährungswirtschaft
Sie stellt mit einer Bruttowertschöpfung von jährlich rd. 194 Mrd. Euro eine der wichtigsten Wirtschaftsbranchen in Deutschland dar.
Aufgrund neuer gesellschaftlicher und ökonomischer Rahmenbedingungen sind beide Branchen einem hohen Anpassungsdruck ausgesetzt. Laut einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zählen zu den Rahmenbedingungen:

> ein steigendes Preisbewusstsein deutscher Verbraucher bei Lebensmitteln vor dem Hintergrund weltweit steigender Lebensmittelpreise

- veränderte Konsumbedarf aufgrund einer sich ändernden Gesellschaftsstruktur mit steigendem Anteil an älteren und Ein-Personen-Haushalten sowie einer wachsenden Erwerbsquoten bei Frauen,
- ungünstige Ernährungsgewohnheiten bei gleichzeitig steigendem Gesundheitsbewusstsein und steigende Konsumansprüche der Verbraucher sowohl hinsichtlich neuartiger Produktattribute als auch ethischer Aspekte wie z. B. Umweltschutz und Fair Trade.

Noch größere Bedeutung hat die Ernährungswirtschaft für den Arbeitsmarkt. Im Jahr 2017 waren hier rund 4,7 Millionen Menschen beschäftigt. Bei insgesamt 44,2 Millionen Erwerbstätigen ist in Deutschland etwa jeder neunte Arbeitsplatz diesem Bereich zuzurechnen

Betriebsgrößen in Deutschland



# Herausforderungen

## für die Land- und Ernährungswirtschaft

- Bevölkerungswachstum
- Wohlstandsmehrung
- Veränderungen des Ernährungsverhaltens
- Klimawandel
- Flächenverluste/Urbanisierung
- Globalisierung der agrarischen Warenströme
- Digitalisierung der Arbeitswelt in der Land- und Ernährungswirtschaft

# Entwicklung der Weltbevölkerung

Tab 1-1

Agrarmärkte 2018 • Allgemeines

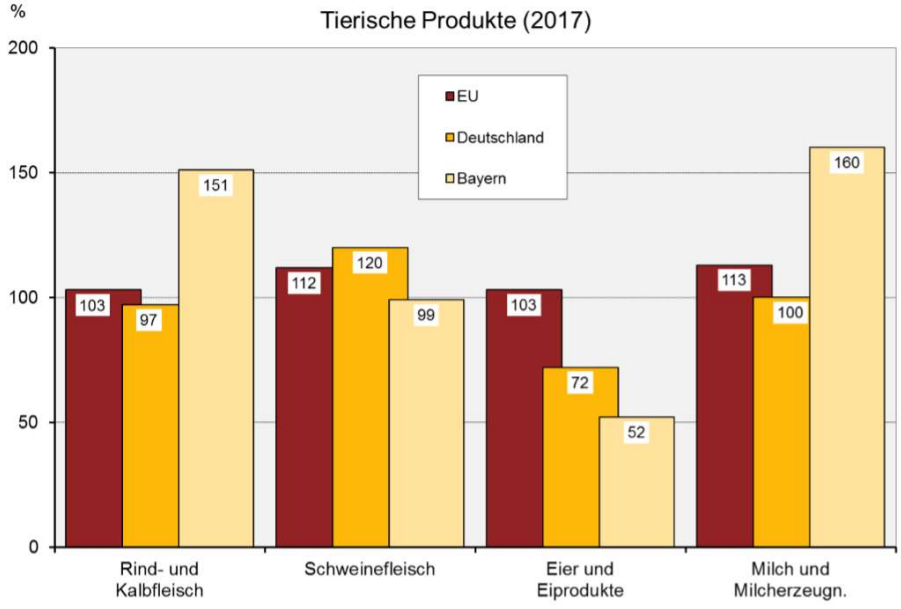
| in Mio. Einwohner | EU-28 | Europa | Afrika | Amerika | Asien | Ozeanien | Welt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1970 | 441 | 657 | 366 | 519 | 2.138 | 20 | 3.701 |
| 1980 | 464 | 694 | 480 | 619 | 2.642 | 23 | 4.458 |
| 1990 | 477 | 722 | 635 | 726 | 3.221 | 27 | 5.330 |
| 2000 | 487 | 727 | 818 | 839 | 3.730 | 31 | 6.145 |
| **2010** | **504** | **737** | **1.049** | **940** | **4.194** | **37** | **6.958** |
| **2020** | **511** | **743** | **1.353** | **1.034** | **4.623** | **42** | **7.795** |
| 2030 | 513 | 739 | 1.704 | 1.114 | 4.946 | 48 | 8.551 |
| 2040 | 510 | 729 | 2.100 | 1.174 | 5.154 | 53 | 9.210 |
| 2050 | 503 | 715 | 2.527 | 1.214 | 5.257 | 57 | 9.772 |

Stand: 29.05.2018

# Selbstversorgungsgrade in der EU, Deutschland und Bayern (2)

Abb 1-3

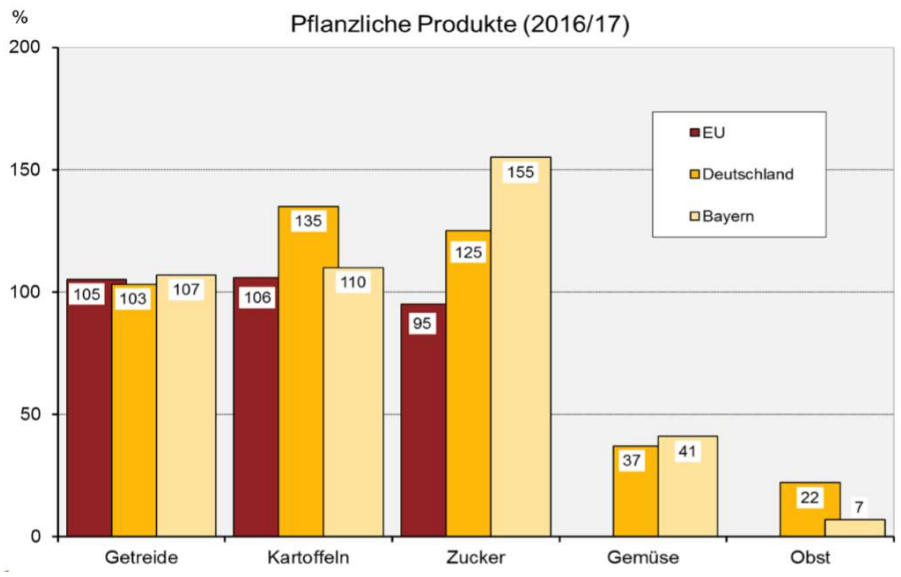
Agrarmärkte 2018 • Allgemeines



## Selbstversorgungsgrade in der EU, Deutschland und Bayern (1)

Abb 1-3

Agrarmärkte 2018 • Allgemeines



Tab 1-8

# Top-15 im deutschen Lebensmittelhandel (1)

| Nr. | Firma | Umsatz 2017 in Mrd. € ▼ | *17/16 in %* | Anzahl Verkaufsstätten 2017 | Marktanteil Deutschland 2017 in % |
|---|---|---|---|---|---|
| **1** | **Edeka-Gruppe, Hamburg** | **55,8** | ***+4,1*** | **13.646** | ***20,3*** |
| | Vollsortiment | 36,3 | *+4,4* | 6.596 | |
| | Netto | 14,4 | *+3,1* | 4.218 | |
| | Regionale Discounter | 1,4 | *+0,5* | 660 | |
| | Sonstige Vertriebslinien (u.a. C+C) | 1,8 | *+8,4* | 2.172 | |
| **2** | **Schwarz Gruppe** | **39,8** | ***+3,3*** | **3.879** | ***14,5*** |
| | Lidl | 24,3 | *+4,5* | 3.219 | |
| | Kaufland | 15,5 | *+1,4* | 660 | |
| **3** | **Rewe Group** | **38,5** | ***+7,6*** | **7.532** | ***14,0*** |
| | Vollsortiment | 27,6 | *+9,9* | 4.987 | |
| | Penny | 8,2 | *+3,0* | 2.160 | |
| | Sonstige Vertriebslinien | 2,7 | *-1,1* | 385 | |
| **4** | **Aldi** | **30,5** | ***+7,6*** | **4.140** | ***11,1*** |
| | Aldi Süd, Mülheim | 17,0 | *+8,3* | 1.890 | |
| | Aldi Nord, Essen | 13,5 | *+6,6* | 2.250 | |

Stand: 29.05.2018

# Top-15 im deutschen Lebensmittelhandel (2)

Tab 1-8

Agrarmärkte 2018 • Allgemeines

| Nr. | Firma | Umsatz 2017 in Mrd. € ▼ | *17/16 in %* | Anzahl Verkaufsstätten 2017 | Marktanteil Deutschland 2017 in % |
|---|---|---|---|---|---|
| 5 | **Metro-Gruppe Düsseldorf** | **13,1** | **.** | **386** | ***4,8*** |
| | Metro Cash+Carry | 4,7 | . | 104 | |
| | Real | 8,5 | . | 282 | |
| 6 | **Amazon** | **12,2** | ***+17,6*** | **-** | ***4,4*** |
| 7 | **Lekkerland** | **9,3** | ***+2,0*** | **-** | ***3,4*** |
| 8 | **dm** | **7,9** | ***+4,8*** | **1.892** | ***2,9*** |
| 9 | **Rossmann** | **6,4** | ***+4,6*** | **2.100** | ***2,3*** |
| 10 | **Globus** | **5,1** | ***+1,7*** | **143** | ***1,9*** |
| 11 | **Bartels-Langness (Bela)** | **5,0** | ***+4,6*** | **843** | ***1,8*** |
| 12 | **Norma** | **3,5** | ***+4,3*** | **1.288** | ***1,3*** |
| 13 | **Coop Schweiz** | **3,5** | ***+2,4*** | **56** | ***1,3*** |
| 14 | **Müller** | **3,2** | ***+2,9*** | **546** | ***1,2*** |
| 15 | **Bünting** | **1,6** | ***-0,8*** | **374** | ***0,6*** |

Stand: 29.05.2018

# Ernährungstypen Studie Uni Göttingen

| Schnäppchenjäger | Fleischfan | Gleichgültige |
|---|---|---|
| 28 % | 22 % | 13 % |
| Sehr discountorientiert<br>Kaum markenbewusst<br>Wenig Kochinteresse<br>Figur- und gesundheitsbewusst | Geringes Gesundheits- und Fitnessinteresse<br>Kein Konsum von Bio- oder Trans Fair-Produkten<br>Geringes Risikobewusstsein<br>Präferenz für Fast Food | Geringes Koch- und Ernährungsinteresse<br>Wenig regionale Lebensmittel oder Familienrezepte<br>Eher discountorientiert<br>Wenig markenbewusst<br>Präferenz für Fast Food |
| **Kochfan** | **Bewusst und kritisch** | **Marken- und Industrial Food** |
| 20 % | 8 % | 9 % |
| Traditionsorientiert<br>Gesundheitsbewusst<br>Liest Kochbücher<br>Besucht gute Restaurants<br>Wenig discountorientiert<br>Kauft regionale Lebensmittel<br>Reagiert auf Krisen wie BSE | Gesundheits- und Fitnessinteresse<br>Starker Konsum von regionalen Lebensmitteln sowie Trans Fair- und Bioprodukten<br>Isst gerne in guten Restaurants<br>Ablehnung von Fast Food | Isst viele Fertiggerichte<br>Geringes Kochinteresse<br>Markenbewusst<br>Bevorzugt angereicherte Lebensmittel<br>Fitness- und Schlankheitsinteresse<br>Kauft regionale Lebensmittel, nutzt Familienrezepte |

Agrarpolitik kann nur erfolgreich sein, wenn es mit ihrer Hilfe gelingt, die Belange der Land und Forstwirtschaft mit den gesellschaftspolitischen Erfordernissen und den natürlichen Gegebenheiten in Einklang zu bringen. Bayerische Agrarpolitik ist deshalb nicht Selbstzweck. Sie ist stets in den großen Rahmen einer Gesellschaftspolitik eingebettet, die dem Wohle aller Staatsbürger in unserem Land zu dienen hat.

Agrarpolitik kann nur erfolgreich sein, wenn es mit ihrer Hilfe gelingt, die Belange der Land und Forstwirtschaft mit den gesellschaftspolitischen Erfordernissen und den natürlichen Gegebenheiten in Einklang zu bringen. Bayerische Agrarpolitik ist deshalb nicht Selbstzweck. Sie ist stets in den großen Rahmen einer Gesellschaftspolitik eingebettet, die dem Wohle aller Staatsbürger in unserem Land zu dienen hat.

Dr. Hans Eisenmann
Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten von 1969-1987
Begründer des „Bayerischen Wegs der Agrarpolitik“

## Der Bayerische Weg
## Ziele

- Sicherung der Stellung der bayerischen Land- und Forstwirtschaft in der **Gesellschaft**
- Qualitätsproduktion und gesunde Ernährung der **Bevölkerung**
- Erhaltung des ländlichen Raumes als **Kulturlandschaft**

# Der Bayerische Weg
# Maßnahmen

**Grundprinzip:**

Kein ***Wachsen oder Weichen: Artikel 1 des LwFöG v. 1970***

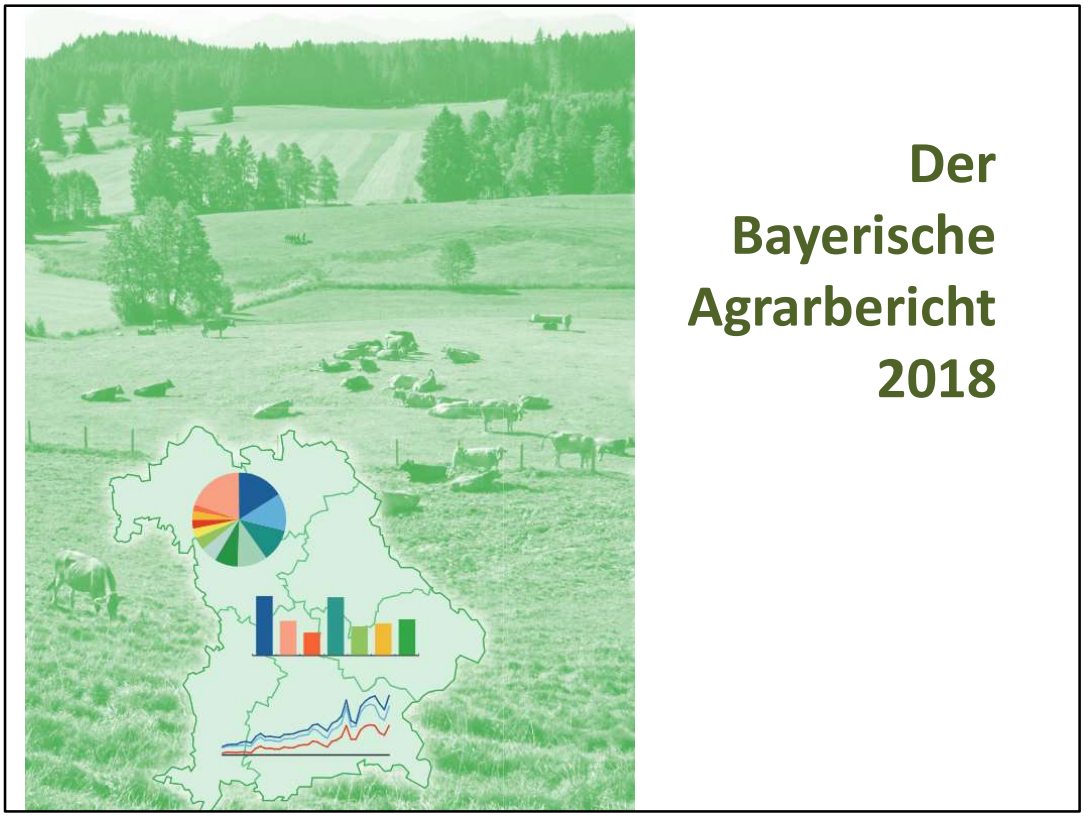
***Zweck dieses Gesetzes ist es,***

a) die Stellung der bayerischen Land – und Forstwirtschaft es in ihren Formen der Voll-, Zu-, und Nebenerwerbsbetriebe in der Gesellschaft zu sichern,
b) die Produktion qualitativ hochwertiger land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie die gesunde und zweckmäßige Ernährung der Bevölkerung zu fördern,
c) zu Erhaltung des ländlichen Raums als Kulturlandschaft beizutragen.

**Diesen Zwecken dienen öffentliche Einrichtungen und Maßnahmen unter Ausschöpfung aller für den Freistaat Bayern gegebenen Zuständigkeiten einschließlich der Bereitstellung öffentlicher Mittel.**

# Der Bayerische Weg
# Maßnahmen

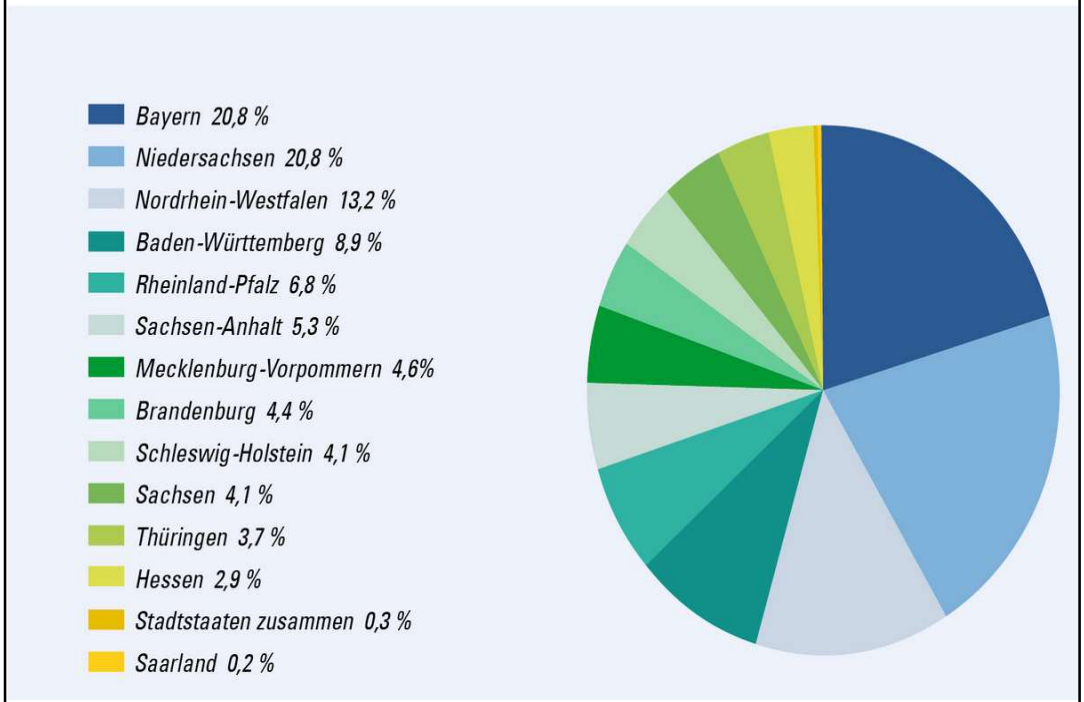
- Gleichwertigkeit der Betriebsformen der bäuerlichen Landwirtschaft
- Förderung der Aus- und Weiterbildung ***- Kopfdüngung ist die beste Düngung***
- Förderung landeskultureller Leistungen ***- vererben statt verderben***
- Mittelgebirgs- und Bergbauernprogramm - ***gegen Sozialbrache***
- Kulturlandschaftsprogramm zum ***Ausgleich von Ökonomie und Ökologie***
- Verbesserung der Produktions- und Marktstrukturen
- Förderung von Maschinenringen, Erzeugerringen und Erzeugergemeinschaften
- ***Landschaftspflege*** in der „Flurbereinigung“
- Dorferneuerungsprogramm
- Programm gesunde Ernährung
- Wettbewerb Bayerische Küche – ***Aus der Region für die Region***
- ***Nationalpark Bayerischer Wald***




Bayern zählt mit seinen über 106 000 bäuerlichen Betrieben und vielfältigen Produktionsrichtungen zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Kernregionen in Europa. Zusammen mit dem vor- und nachgelagerten Bereich generiert die Land- und Ernährungswirtschaft rund 121 Mrd. Euro Umsatz und beschäftigt rund 900 000 Menschen. Auch der Sektor Forst und Holz ist mit ca. 37 Mrd. Euro Umsatz und rund 196 000 Beschäftigten ein wirtschaftliches Schwergewicht und Stabilitätsanker im ländlichen Raum.

- https://youtu.be/BE4ij5qucBQ Big Data in Stall und Feld
- https://youtu.be/2sGN4hKs4w8 Von wegen klein und romantisch! Ein Bio-Landwirt mit 500 Hektar
- https://www.youtube.com/watch?v=9NLdqbzCxds Ökologische und konventionelle Landwirtschaft – Ein Vergleich
- https://www.youtube.com/watch?v=Sohu2V9pNDE Lohnt sich Bio auf fruchtbaren Böden?
- https://youtu.be/lh8IayjXYbE Erlebnisbauernhof
- https://youtu.be/P9U_ChSrb2I Ministerium

**Anteile der Bruttowertschöpfung der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei der Länder am Bund 2017** (Deutschland: 20,8 Mrd. €)



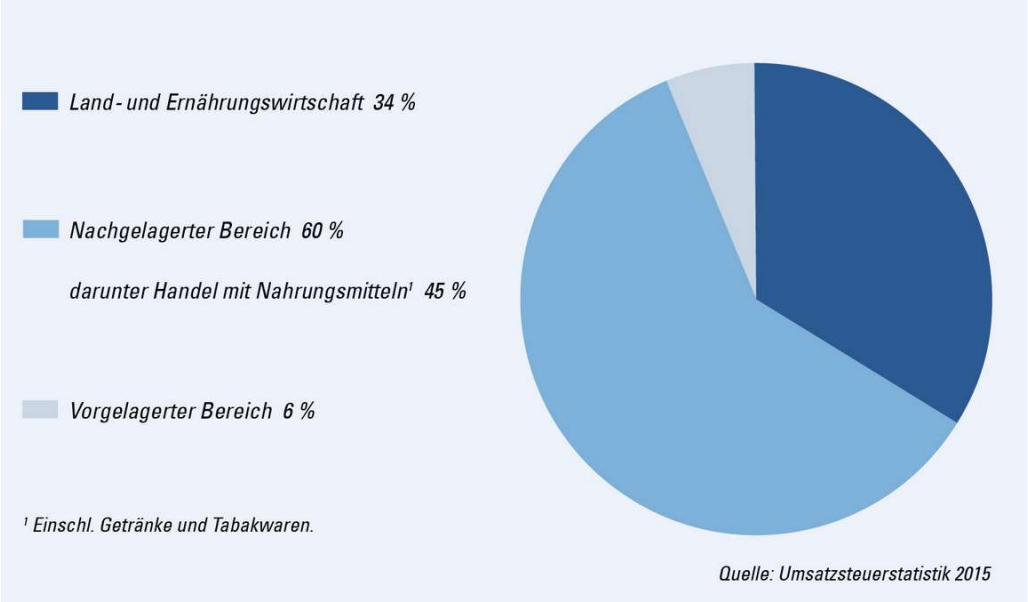

Landwirtschaft und Forstwirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen erzielen mit den genannten 158 Mrd. Euro weiterhin gut 14 % aller Umsätze in Bayern.

Damit hängt nach wie vor jeder siebte Arbeitsplatz in Bayern mit der Agrar- und Forstwirtschaft zusammen. Bayern behauptet seine Rolle als Agrar- und Forststandort Nummer eins in Deutschland.

Der Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft beläuft sich in Bayern auf 1,8 % – mit großen regionalen Unterschieden (Landkreis München unter 0,4%, Landkreis Straubing-Bogen über 7,3%).

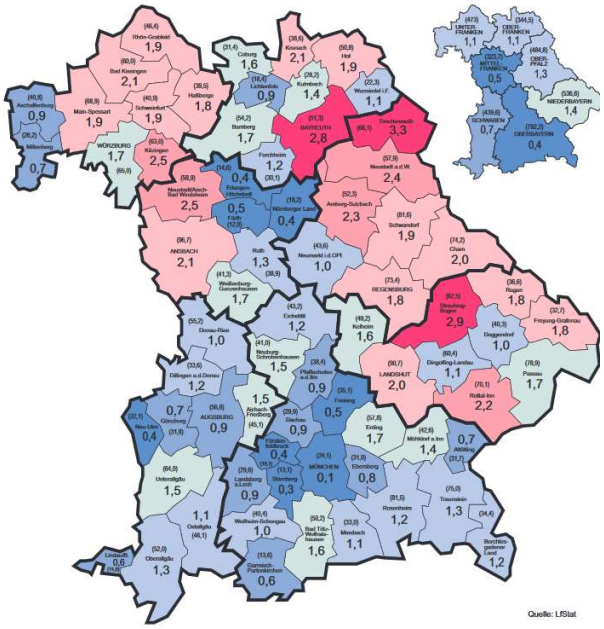
Erfreulich ist, dass die Zahl der Berufsanfänger weiter stabil ist. 2017 befanden über 5.000 junge Menschen in einem Agrarberuf in Ausbildung. Das spricht für die Attraktivität der grünen Berufe.

## Umsatz der Agrarwirtschaft



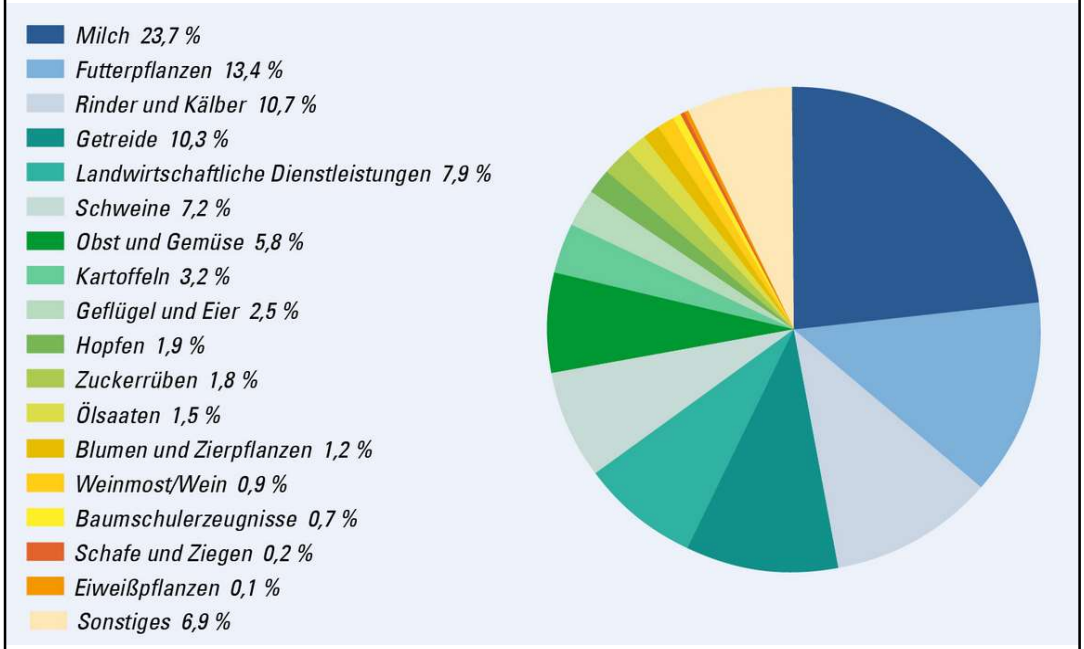
# Bruttowertschöpfung - regional

**Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, einschl. Fischerei 2015**
(Anteil in Prozent an der Bruttowertschöpfung insgesamt und Höhe in Mio. €)

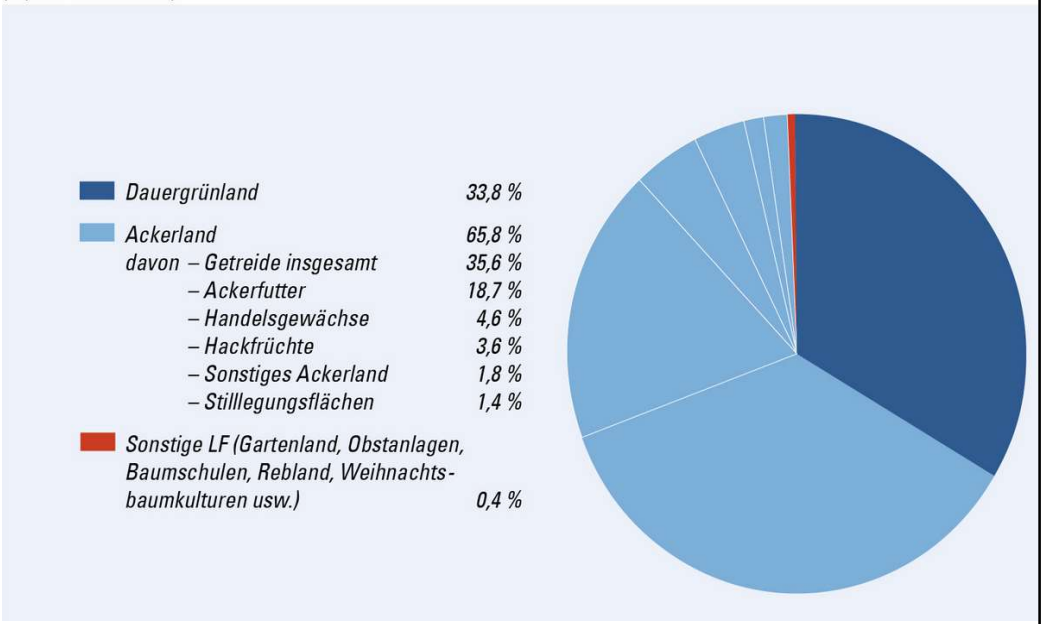


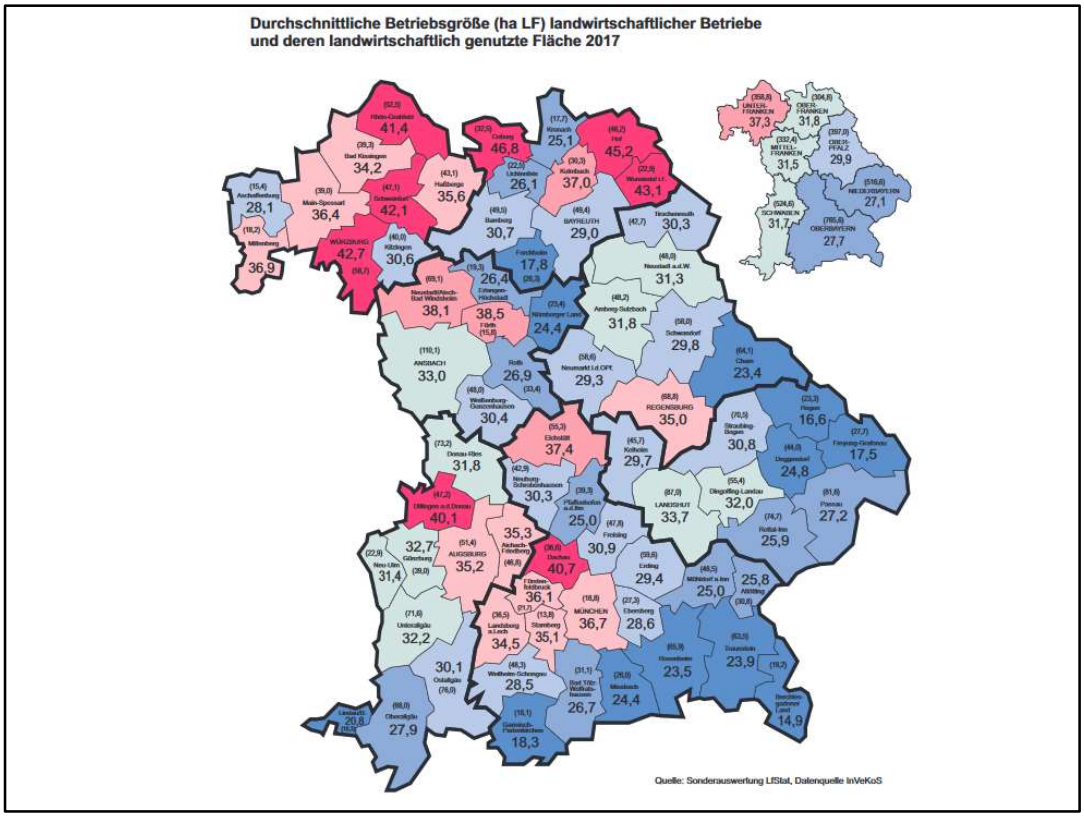

Quelle: LfStat

## Produktionswert der bayer. Landwirtschaft (2016 = 10,2 Mrd €)



**Hauptnutzungs- und Kulturarten der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2017**
(3,13 Mio. ha)






**Strukturwandel gebremst**

Bayerns Kennzeichen ist eine ausgeprägte multifunktionale Landwirtschaft mit vielfältigen Betriebsformen und einem breiten unternehmerischen Betätigungsfeld.

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe beträgt 61 % und ist langfristig nahezu konstant. Die Nebenerwerbsbetriebe bewirtschafteten mit gut einem Drittel einen beachtlichen Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns.

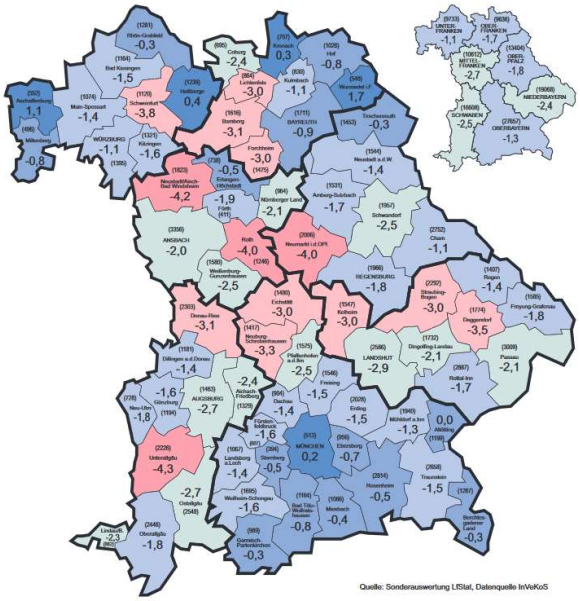
Fast zwei Drittel (61%) unserer Betriebe setzen auf ein weiteres Einkommensstandbein. Das zeigt, wie kreativ, innovativ und unternehmerisch engagiert unsere Landwirtsfamilien sind, in erster Linie die Bäuerinnen.

Zusätzliche Einkommensstandbeine machen unsere Betriebe auch widerstandsfähiger gegenüber Marktkrisen. Und sie stärken über Wertschöpfung und Beschäftigung den ländlichen Raum.

Insgesamt wurden im Jahr 2017 rund 106.700 landwirtschaftliche Betriebe mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 30 ha gezählt.

Damit liegt weiterhin etwa jeder dritte landwirtschaftliche Betrieb Deutschlands in Bayern. Allerdings weist Bayern die im Bundesvergleich kleinste durchschnittliche Betriebsgröße auf.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe
2015 - 2017




Fast zwei Drittel (61%) unserer Betriebe setzen auf ein weiteres Einkommensstandbein. Das zeigt, wie kreativ, innovativ und unternehmerisch engagiert unsere Landwirtsfamilien sind, in erster Linie die Bäuerinnen.

Zusätzliche Einkommensstandbeine machen unsere Betriebe auch widerstandsfähiger gegenüber Marktkrisen. Und sie stärken über Wertschöpfung und Beschäftigung den ländlichen Raum.

Insgesamt wurden im Jahr 2017 rund 106.700 landwirtschaftliche Betriebe mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 30 ha gezählt.

Damit liegt weiterhin etwa jeder dritte landwirtschaftliche Betrieb Deutschlands in Bayern. Allerdings weist Bayern die im Bundesvergleich kleinste durchschnittliche Betriebsgröße auf.

Zwei Fragen verdienen besonders hohe Aufmerksamkeit: Die Entwicklung des Strukturwandels und der Einkommen.

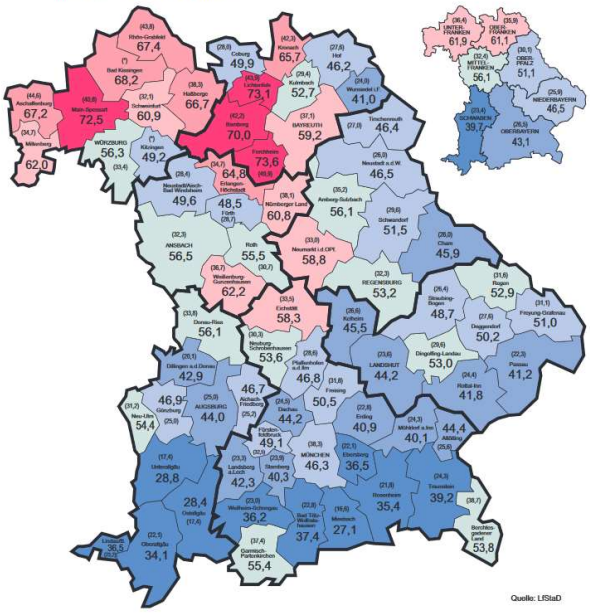
Erster liegt mit 1,1 Prozent weiterhin auf einem historischen Tiefpunkt! Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat von 2015 bis 2017 nur um rund 2.500 Betriebe abgenommen.

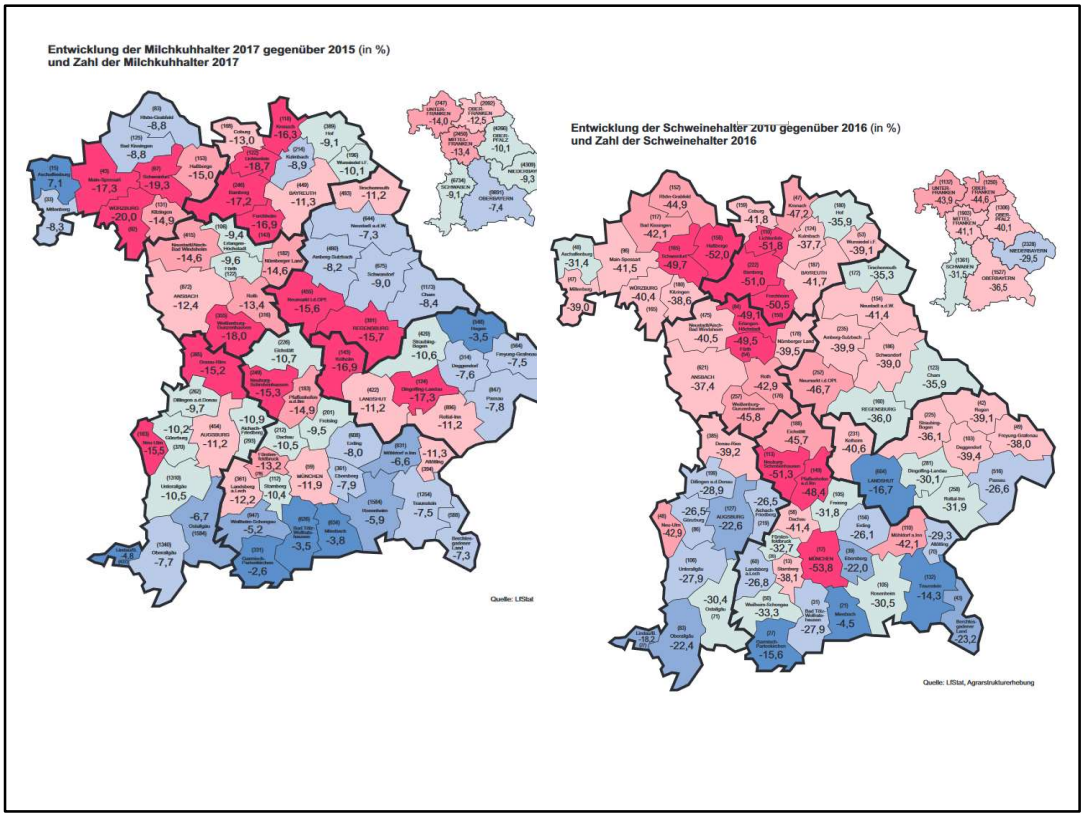
Die deutliche Verlangsamung des Strukturwandels bestätigt die Krisen-festigkeit der bayerischen Betriebe. Und sie ist ein Erfolg unserer Agrarpolitik, der auch kleineren

Betrieben Per-spektiven bietet.

# Landwirtschaft im Nebenerwerb

**Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe 2010 (ab 5 ha LF) und Anteil der von Nebenerwerbsbetrieben bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche (in %)**






Einen Wermutstropfen hat diese Entwicklung dennoch: Wir beobachten eine überdurchschnittlich hohe Aufgabe von Betriebszweigen der Tierhaltung (Milchviehhalter: - 4,8%/Jahr, Schweinehalter:
- 6,6%/Jahr).

Dies bestätigt, wie stark unsere Nutz-tierhalter, insbesondere die Ferkelerzeuger, unter Druck stehen – vor allem aufgrund der geplanten deutlichen Verschärfungen beim Tierschutz oder der neuen Düngeverordnung.

**Ökologischer Landbau in Bayern (nach EG-Öko-Verordnung)**

| Merkmal | Einheit | Wirtschaftsjahr 2014 | Wirtschaftsjahr 2015 | Wirtschaftsjahr 2016 | Wirtschaftsjahr 2017[1)] |
|---|---|---|---|---|---|
| Betriebe | Anzahl | 6.783 | 7.396 | 8.414 | 9.073 |
| Fläche | ha LF[2)] | 214.040 | 239.575 | 277.523 | 295.469 |
| Durchschnittliche Betriebsgröße | ha LF | 31,6 | 32,4 | 32,9 | 32,6 |

Quelle: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)

[1)] Vorläufig.

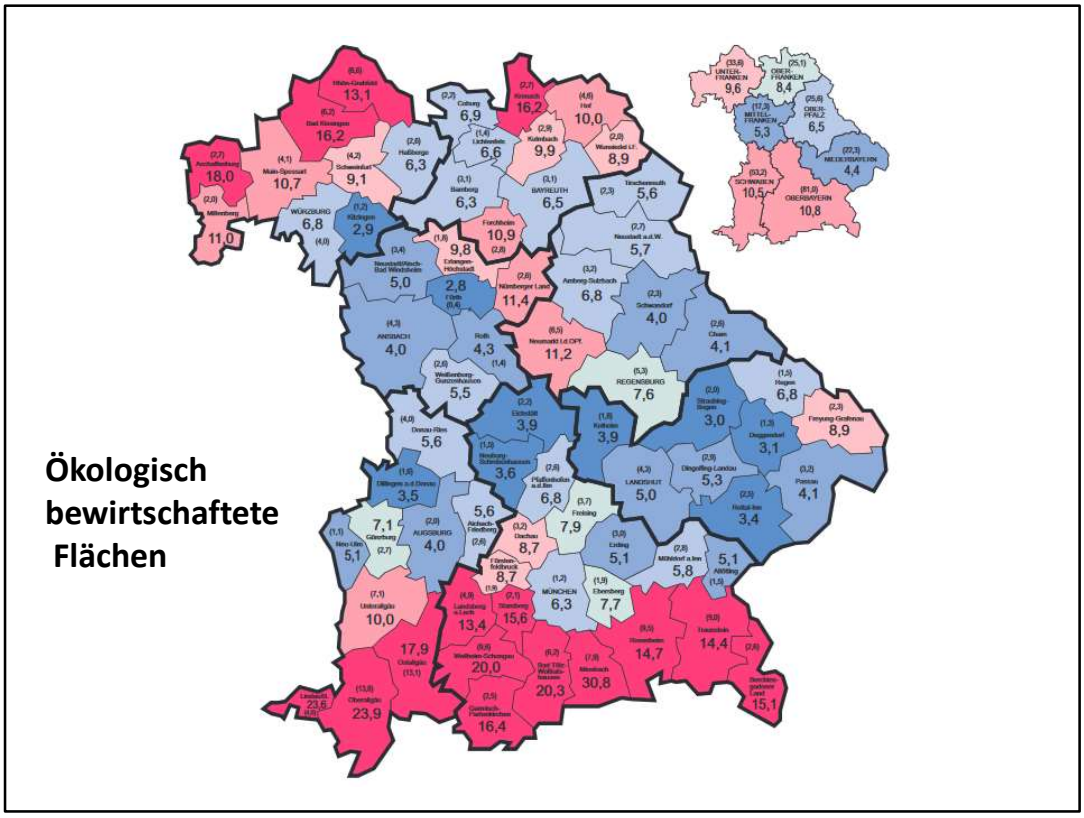
[2)] Landwirtschaftlich genutzte Fläche.

**Betriebs- und Flächenentwicklung im ökologischen Landbau (nach Verbänden)**

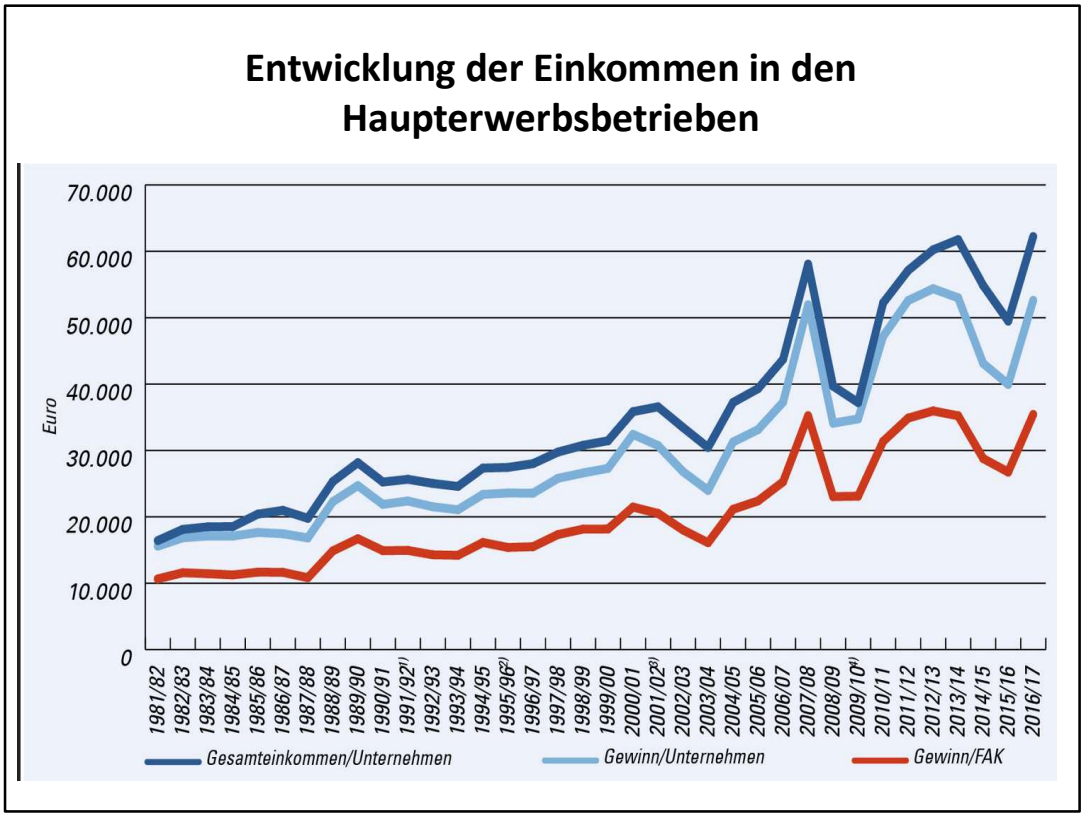
| Verbände | Betriebe 2016 | ha LF 2016 | Betriebe 2017 | ha LF 2017 |
|---|---|---|---|---|
| Bioland | 2.257 | 89.405 | 2.456 | 98.446 |
| Naturland | 2.202 | 82.761 | 2.444 | 93.233 |
| Demeter | 427 | 15.345 | 433 | 15.876 |
| Biokreis | 841 | 29.495 | 888 | 31.690 |
| Insgesamt | 5.727 | 217.006 | 6.221 | 239.245 |

Quelle: Landesvereinigung für Ökologischen Landbau e. V. (LVÖ)
Jeweils der Stand am 31.12. des Jahres.

Der ökologische Landbau ist mit seinem gesamtbetrieblichen und an geschlossenen Kreisläufen orientierten Ansatz eine besonders nachhaltige Form der Landbewirtschaftung. Er trägt durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel in besonderer Weise zur Schonung der Umwelt, zur Erhaltung von natürlichen Ressourcen, zur Sicherung der Biodiversität sowie zum Klimaschutz bei. Prioritäre Grundlage zur Erzeugung von Futter- und Nährstoffen ist der eigene Betrieb. Die Bodenfruchtbarkeit wird durch konsequenten Humusaufbau, insbesondere durch den Anbau von Leguminosen erhalten bzw. verbessert. Ein weiteres zentrales Anliegen ist die besonders tiergerechte Nutztierhaltung.
Der Freistaat Bayern ist mit rd. 9 200 Betrieben, die über 300 000 ha Öko-Fläche bewirtschaften, und über 3 100 Verarbeitern Deutschlands bedeutendstes Öko-Land.




Bayern 2016
Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der LF insgesamt:8,3 %
Umfang der ökologisch bewirtschafteten LF: 258.107 h




**Einkommen deutlich verbessert**

Wesentlich erfreulichere Nachrichten kommen dagegen von der Einkommensseite. Der durchschnittliche Gewinn je Haupterwerbsbetrieb (Wirtschaftsjahr 2016/2017; Ø Betriebsgröße 59 ha) konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich zulegen, und zwar um fast 32 Prozent auf rund 52.600 Euro.

Im Durchschnitt der letzten fünf Wirtschaftsjahre betrug der Gewinn rund 48.600 Euro je Unternehmen.

Endlich erholt haben sich auch die Einkommen der Veredelungsbetriebe, d.h. unserer spezialisierten Schweine- und Geflügelhalter. Bei dieser Betriebsgruppe erhöhten sich die Gewinne deutlich (+152%) gegenüber dem ungünstigen Vorjahr.
Ähnlich positiv verlief die wirtschaftliche Entwicklung bei den spezialisierten Ackerbaubetrieben.

Wir haben die kleinsten Betriebsgrößen, aber unsere Betriebe erzielen auf Augenhöhe mit Schleswig-Holstein höhere Gewinne als Hessen, Baden-Württemberg und einige andere Bundesländer.
Für mich steht deshalb fest, dass die bayerische Landwirtschaft wettbewerbsfähig ist und das auch bleiben kann. Dafür müssen wir immer wieder die Voraussetzungen schaffen.
Da wir teurer produzieren, muss die bayerische Landwirtschaft vor allem besser sein als ihre nationalen und internationalen Mitbewerber. Deshalb gilt:

**Erstens:** Unsere Betriebe müssen an den rasanten Entwicklungen der Digitalisierung teilhaben.
Mit dem Programm BaySL Digital sollen Innovationen, wie z. B. Feldroboter oder Sensoren rund um die Nutztierhaltung, schneller in die Praxis kommen.

**Zweitens:** Die Premiumstrategie für Lebensmittel soll Spitzenprodukte im Freistaat noch bekannter machen und mehr Verbraucher zum Kauf hochpreisiger heimischer Produkte motivieren.
100 Genussorte, unsere neue Genussakademie und der Aufbau neuer Wertschöpfungspartnerschaften zwischen Landwirtschaft und Ernährungshandwerk, Betriebskantinen und der Gastronomie sollen den Betrieben helfen, ihre Wertschöpfung zu vertiefen und so auch in Zukunft ein Auskommen auf den Höfen zu finden.

**Drittens:** Gemeinsam mit der Landwirtschaft müssen wir beim Gewässer- und Ressourcenschutz sowie dem Erhalt der Biodiversität schneller vorankommen.

Hier setze ich auf unser Aktionspro-gramm „Blühende Vielfalt“ sowie den neben der Wasserberatung ebenfalls deutlichen Ausbau der Wildlebensraumberatung.

Wir leisten aber auch mit der Flurbereinigung, die längst zur „Flurbereicherung“ geworden ist, wirksame Beiträge zur Ökologie in unseren Kulturlandschaften. Erfolgreich gestartet und inzwischen auf ganz Bayern ausgeweitet haben wir die Initiative boden:ständig zum Schutz von Böden und Gewässern.

Und ich lasse mit Hochdruck eine Strategie für einen zukunftsfähigen Ackerbau in Bayern erarbeiten, um den chemischen Pflanzenschutz weiter zu reduzieren. Klar ist für mich aber auch, dass ein verantwortungsvoller chemi-scher Pflanzenschutz weiterhin Bestandteil einer nachhaltigen Landwirtschaft ist!
Angesichts der besonderen Gefährdung von Bienen und Insekten habe ich die Weichen für ein bundesweit einzigartiges Kompetenzzentrum Bienen in Veitshöchheim gestellt. Wir werden 10,5 Mio. Euro investieren, um Forschung, Bildung und Beratung voranzubringen und die für Landwirt-schaft und Umwelt so wichtige Bienenhaltung zu fördern.

**Viertens:** Für die Nutztierhaltung, die für zwei Drittel der Betriebe existentiell ist, brauchen wir rasch Planungssicherheit und Perspektiven.
Es ist wichtig, dass wir bei der Ferkelkastration und den Haltungsvorgaben rasch Lösungen finden, die unsere heimische Ferkelerzeugung wettbewerbsfähig halten und den Ferkelimport begrenzen.

Viel abverlangt vor allem den Nutztierhaltern die neue Düngeverordnung. Um unsere Bauern darin unterstützen, die jetzt strengeren Vorgaben umzusetzen, und gleichzeitig auch den Gewässerschutz voranbringen, hat die Ministerin einen Maßnahmenkatalog auf den Weg gebracht: *Wasserberater personell deutlich aufstocken, *Techniken zur Grünlanddüngung entwickeln und das *Nährstoffmanagement verbessern.

**Fünftens:** Damit unsere Betriebe auch in Zukunft erfolgreich sind, muss die Politik die Förderung aufrechterhalten.
Aktuell liegt Bayern bei den staatlichen Transferleistungen (Direktzahlungen, AUM, AGZ, Investitionszuschüsse, Agrardiesel etc.) mit 508 Euro/ha mit deutlichem Abstand an der Spitze aller Bundesländer, gefolgt von Baden-Württemberg mit 430 Euro/ha.

Das führe ich auf das starke Engagement bei den Agrarumweltmaßnahmen, der Ausgleichszulage und der am Tierwohl ausgerichteten einzelbetrieblichen Investitionsförderung zurück.
Das heißt aber auch: Ohne diese zielgerichteten Maßnahmen wäre ein Großteil der Betriebe nicht überlebensfähig, unsere intakte Kulturlandschaft in weiten Teilen gefährdet und die Stabilität im ländlichen Raum bedroht.

Sechstens: Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen auch in der nächsten Finanzperiode verlässliche EU-Direktzahlungen zur Bewältigung der steigenden Herausforderungen.

- https://youtu.be/BE4ij5qucBQ Big Data in Stall und Feld
- https://youtu.be/2sGN4hKs4w8 Von wegen klein und romantisch! Ein Bio-Landwirt mit 500 Hektar
- https://www.youtube.com/watch?v=9NLdqbzCxds Ökologische und konventionelle Landwirtschaft – Ein Vergleich
- https://www.youtube.com/watch?v=Sohu2V9pNDE Lohnt sich Bio auf fruchtbaren Böden?
- https://youtu.be/lh8IayjXYbE Erlebnisbauernhof
- https://youtu.be/P9U_ChSrb2I Ministerium

## „Annehmen – Verbessern – Versöhnen“

Das Volksbegehren „Artenvielfalt“ und die Umsetzung in die Praxis

## Kernziel & Initiatoren (I)

- Unter dem Slogan „Rettet die Bienen“ wurde ein Volksbegehren mit **weitreichenden Änderungen** des BayNatSchG eingebracht, dessen Änderungen hauptsächlich die Land- und Forstwirtschaft betreffen.
- **Initiatoren** des Volksbegehrens
  - ÖDP
  - LBV
  - Bündnis 90/Die Grünen
  - Gregor Louisoder Umweltstiftung München

## Ziel und Inhalt (I)

**Das Volksbegehren 2018**

U.a. sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Einführung einer Mindestquote für den ökologischen Landbau (Ziel 20 % bis 2025 und 30 % bis 2030).
- Staatliche Flächen sollen bereits ab 2020 entsprechend bewirtschaftet werden.
- Festlegung der biologischen Vielfalt als vorrangiges Bewirtschaftungsziel im Staatswald

## Ziel und Inhalt (II)

- Verbote im Rahmen der Grünlandnutzung (Umbruchverbot von Dauergrünland)
- Mahd von außen nach innen; Walzverbot nach 15.03., 10 Prozent Schnittzeitpunkt nach 15. Juni,
- kein flächenhafter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- Verbot der acker- und gartenbaulichen Nutzung von Gewässerrandstreifen entlang natürlicher oder naturnaher Bereiche von Gewässern (5 m)
- Schaffung eines Biotopverbundes mit mind. 10 % Offenland bis 2023 (13% bis 2027)
- Einführung neuer Biotoptatbestände für Streuobstflächen ab 0,25 ha
- sowie arten- und strukturreiches Grünland

## Ziel und Inhalt (III)

- Verbot von Pestiziden in sensiblen Gebieten (Naturschutzrechtliche Ausnahmen möglich, soweit eine Gefährdung des Schutzzweckes nicht zu befürchten ist).

**Verbote außerhalb der Land- und Forstwirtschaft:**

- Himmelsstrahler im Außenbereich
- Einschränkungen bei Beleuchtungsanlagen

## Der Runde Tisch mit LP a. D. Alois Glück

Auf Einladung von Ministerpräsidenten Dr. Söder haben sich am 20. Februar Vertreter aus Politik, Gesellschaft und von Verbänden zur ersten Sitzung des Runden Tisch getroffen, um über eine Strategie für mehr Artenschutz zu beraten (23 Verbände und Organisatoren).

## Zentrales Ziel

Für einen effektiven Artenschutz müssen neben den Landwirten auch Staat, Kommunen, Privatwirtschaft sowie die Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot geholt werden.

Dazu Alois Glück

*„Wir erreichen in der Sache nichts oder wenig, wenn wir uns wechselseitig Schuldzuweisungen geben und einen „Schwarzen Peter“ weiterschieben.*
*Wir werden auch in diesem Prozess „Runder Tisch“ zu wirklich tragfähigen und wirksamen Ergebnissen nur kommen können, wenn wir jeweils bereit sind, uns auch auf den Stuhle des Anderen zu setzen, ihm zuzuhören, den Willen aufbringen, ihn verstehen zu wollen.“*…

**Kein Beschlussorgan, jedoch Einleitung eines großen Verständigungsprozesses**

2019 | 2020
Jahre der
Biodiversität
Bilden
Beraten
Forschen
Fördern
Unser Auftrag:
ERZEUGUNG
ESTALTEN
RTEN
RHALTEN

## *Die bayerische Staatsregierung:*

***Annehmen* – Verbessern – Versöhnen**

- Ministerpräsident Dr. Markus **Söder** hat am **3. April 2019** die **unveränderte Annahme** des Gesetzesentwurfs durch die Regierungsfraktionen im Landtag verkündet.

- Ziel:
  - breit **angelegter Generationen-** und **Gesellschaftsvertrag** als **Paket** für den Artenschutz

# Annehmen

- Mit der Annahme war der **Weg frei** für den **Runden Tisch** und für **ein Versöhnungsgesetz**.
- Die **Gräben in der Gesellschaft**, aber auch in der **Landwirtschaft** selbst und **innerhalb der Parteien** sind sehr tief. Diese **Gräben** hätten sich bis zur Volksabstimmung im Herbst eher **verschärft**. Das hätte das **Verständnis für die Landwirtschaft** keineswegs gefördert.
- Ein **Volksentscheid im Herbst** (VB versus Alternativgesetz) wäre mit der Annahme des VB **gegen die Landwirtschaft gelaufen**: Weder Ausmerzen rechtlicher **Schwächen („Verbessern“) noch ein Begleitgesetz („Versöhnen“)** wäre möglich gewesen.

# verbessern …

**Verbesserung** durch Klarstellungen und Ergänzungen im Begleitgesetz zu den folgenden Punkten:

- **Walzverbot** (Ausnahmen durch Allgemeinverfügung),
- **Mahdzeitpunkt** (landesweite Vorgabe),
- **Biotopverbund** (Anrechnung freiwilliger Leistungen und Ausweitung auf **15 % bis 2030**),
- **Streuobstwiesen**/-weiden als Biotop (reguläre Bewirtschaftung und Hoferweiterung weiterhin möglich) und
- Vollzug im **Forst** bleibt bei Forstverwaltung

## … und versöhnen (I)

- Ministerpräsident Dr. Markus Söder hatte von Anfang an größtes Interesse an einer guten Lösung für **Bienen *und* Bauern**.
- Vorschläge:
  - **Ökolandbau** in den Bereichen Ausbildung, Beratung, Forschung und Marketing berücksichtigen.
  - Verstärkung der **Biodiversitätsförderung** (AUM) und Beratung (Wildlebensraum + Biodiversität)
  - Mehr „**öffentliches Grün**“ (Grünflächen, Straßenbegleitgrün, öffentliche Gebäude, staatliche Wohnbaugesellschaft)
  - **Klimaneutraler** Staat
  - **Gentechnikanbaufreies** Bayern

## … und versöhnen (II)

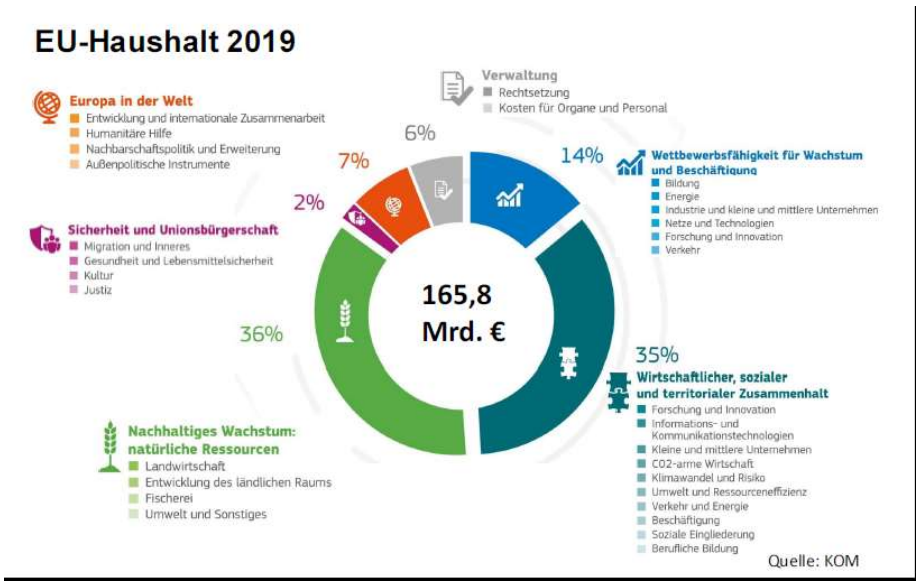
- Verringerung des **PSM-Einsatzes** in Privatgärten
- Einführung eines **Wegegebots** in naturschutzfachlich sensiblen Gebieten
- Vollzugsempfehlung zur Verwendung von **Laubbläsern** und –**saugern**
- Weniger **Lichtverschmutzung** (Abschaltung der Fassadenbeleuchtung öffentlicher Gebäude ab 23 h)
- 10 % des **Staatswaldes** aus der Nutzung nehmen
  (= Koalitionsvertrag)
- Reduktion **Flächenverbrauch** auf 5 ha/Tag
  (= Koalitionsvertrag)

## … und versöhnen (III)

- Naturschutz und Landwirtschaft in **Schulen** vermitteln
- **Gesetzliche Verankerung** von Naturschutzförderprogrammen
- Stärkung der **Landschaftspflegeverbände**
- Förderung von Waldpädagogik- und Umweltbildungseinrichtungen
- Verstärkter **Moorschutz**

- https://youtu.be/BE4ij5qucBQ Big Data in Stall und Feld
- https://youtu.be/2sGN4hKs4w8 Von wegen klein und romantisch! Ein Bio-Landwirt mit 500 Hektar
- https://www.youtube.com/watch?v=9NLdqbzCxds Ökologische und konventionelle Landwirtschaft – Ein Vergleich
- https://www.youtube.com/watch?v=Sohu2V9pNDE Lohnt sich Bio auf fruchtbaren Böden?
- https://youtu.be/lh8IayjXYbE Erlebnisbauernhof
- https://youtu.be/P9U_ChSrb2I Ministerium

# Landwirtschaft in Europa


EU-Haushalt 2019
Verwaltung
Rechtsetzung
Kosten für Organe und Personal
Europa in der Welt
Entwicklung und internationale Zusammenarbeit
Humanitäre Hilfe
Nachbarschaftspolitik und Erweiterung
Außenpolitische Instrumente
6%
7%
2%
14%
Wettbewerbsfähigkeit für Wachstum und Beschäftigung
Bildung
Energie
Industrie und kleine und mittlere Unternehmen
Netze und Technologien
Forschung und Innovation
Verkehr
Sicherheit und Unionsbürgerschaft
Migration und Inneres
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Kultur
Justiz
165,8
Mrd. €
36%
35%
Wirtschaftlicher, sozialer und territorialer Zusammenhalt
Forschung und Innovation
Informations- und Kommunikationstechnologien
Kleine und mittlere Unternehmen
CO2-arme Wirtschaft
Klimawandel und Risiko
Umwelt und Ressourceneffizienz
Verkehr und Energie
Beschäftigung
Soziale Eingliederung
Berufliche Bildung
Nachhaltiges Wachstum: natürliche Ressourcen
Landwirtschaft
Entwicklung des ländlichen Raums
Fischerei
Umwelt und Sonstiges
Quelle: KOM

ZIELE DER GAP
Erhöhte Wettbewerbs-fähigkeit
Stellung von Landwirten in der Wertschöpfungskette
Einkommens-Sicherung
Klima -Schutz, -Anpassung, Energie
3 Übergreifende Ziele:
• Krisenfestigkeit
• Umwelt und Klima
• Ländlicher Raum
9 spezifische GAP Ziele
Nachhaltiges Ressourcen-Management
Nahrungsmittel sicherheit, Qualität und Tierwohl
Erhaltung von Landschaft & Biodiversität
Querschnittsaspekte:
• Wissen & Innovation
• Nachhaltige Entwicklung
• Vereinfachung
Dynamische Ländliche Entwicklung
Unterstützung des Generationswechsels
Quelle: KOM

## Erste und zweite Säule der Agrarpolitik in Bayern

### 1. Säule

rein EU-Mittel

Ø 10.000 € pro Betrieb und Jahr in Bayern

- **Direktzahlungen** der EU als Teilausgleich für die hohen europäischen Standards
- Finanzierung der **Marktordnungen** für Milch, Getreide, Ölsaaten, Rindfleisch, Geflügel usw. (nur noch „Sicherheitsnetz")

### 2. Säule

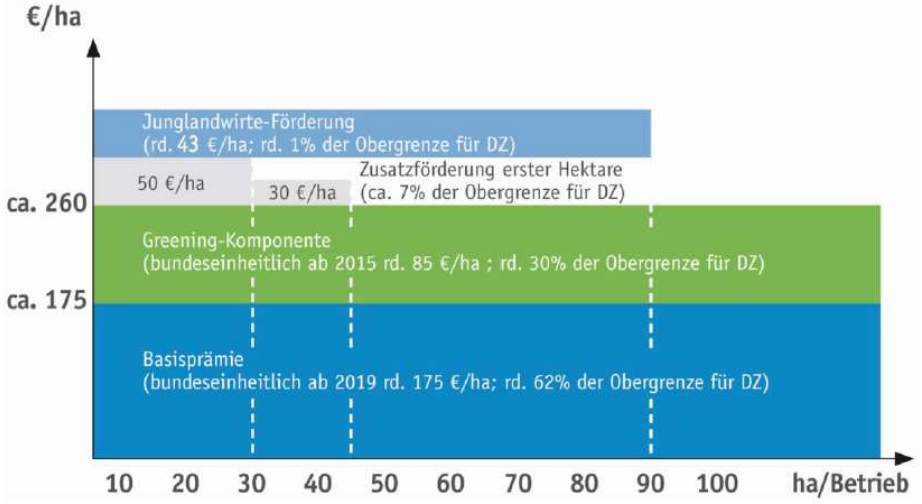
Kofinanzierung durch Bund und Land

Ø 3.000 € pro Betrieb und Jahr in Bayern

**Ländliche Entwicklung**

- **Wettbewerbsfähigkeit** (z. B. Investitionsförderung)
- **Umwelt** (z. B. benachteiligte Gebiete, Agrarumweltprogramme)
- **Diversifikation** (z. B. Dorferneuerung)
- **LEADER**

## Direktzahlungen = Betriebsprämie in Deutschland



Nachhaltigkeit
Landwirtschaft 4.0
Akzeptanz
Rückhalt
Anfeindung
Annäherung
Kontakt
Kritik
Konflikt
Strategien
Entfremdung
Kommunikation
Reputation
Wünsche und Vorstellungen
Verantwortung
Zielkonflikte

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
Quellnachweis:
BayStMELF
Bayer.AB
ADK-Archiv
EU-Kom